

# Die Wirtschaft in der Stadt Neuss

DR. NICOLAUS BÖMMELS

Hauptgeschäftsführer i. R. der Industrie- und Handelskammer zu Neuss

*Die Stadt Neuss, seit Anfang 1963 eine der jüngsten Großstädte des Bundesgebietes mit 116000 Einwohnern, nimmt sich im Kreise ihrer Nachbarn in der rheinischen Stadtlandschaft durchaus nicht so bescheiden aus. In einem Umkreis von 15 bis 20 km vom Mittelpunkt der Stadt Neuss liegen zwar Großstädte, die durch ihre kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung in der Welt einen glänzenden Ruf haben. Da sind Köln (860000 Einwohner), Düsseldorf (684000), Krefeld (227000) und die Städtegruppe Mönchengladbach-Rheydt-Viersen (296000). Trotzdem drängt sich also die Frage auf, ob in dieser Lage von einer eigenständigen Wirtschaft und wirtschaftlichen Aufgabe der Stadt Neuss die Rede sein kann. Schließlich läge die Annahme nahe, daß die Stadt und Teile des östlichen Landkreises Grevenbroich, also des Gebietes, das man als „Neusser Land“ bezeichnet, nur Randgebiet der umliegenden Großstädte sein könnte.*

Rein zahlenmäßig fällt aber in der Bevölkerungsstatistik die ungleich hohe Dynamik der Stadtentwicklung gegenüber ihren Nachbarn auf. Seit dem Jahr 1963 ist in diesem Raum eine bemerkenswerte Bevölkerungsverschiebung vor sich gegangen. Die Stadt Düsseldorf erlitt in diesem Zeitraum einen Bevölkerungsverlust von 19500 = 2,8%, Krefeld erhöhte seine Einwohnerzahl um 10200 = 4,7%, Köln wuchs um 3,8%, während Mönchengladbach seinen Bevölkerungsstand nicht veränderte. Die Stadt Neuss dagegen wuchs um 16000 Personen, also um 16,0%. Das ist prozentual mit der stärksten Bevölkerungszunahme, die eine Stadt im gesamten Bundesgebiet in den letzten Jahren gehabt hat. Die Bedeutung dieses Wachstums wird noch unterstrichen, wenn man sich die gesamte Entwicklung der Bevölkerung in den 35 kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen seit 1963 vor Augen führt. Bei 17 Städten, und zwar meistens bei den größten Städten, trat eine Verminderung ein. 18 Städte zeigen eine allerdings zum Teil geringfügige Vermehrung. So ist es denn kein Wunder, wenn schon bei einer ersten Prüfung die sehr betonte Wirtschaftsstruktur dieses Gebietes, seine besondere Gestaltung und deutliche Absetzung von seinen Nachbarn markant in die Augen fällt. Natürlich bestehen enge soziologische, kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen von Neuss zu allen seinen Nachbarn. Nach keiner Seite hin besteht aber eine Abhängigkeit oder ein Übergewicht. Das gilt für Wirtschaft, Verkehr, Verwaltungszentren, Bevölkerungsansiedlung, Fluktuation, Erholung und kulturellen Austausch. Vielmehr ist dieser Raum, die Stadt Neuss und der östliche Teil des Landkreises Grevenbroich (bis 1929 der ehemalige Landkreis Grevenbroich) entlang dem Rhein, ein bewußtes Kraftfeld zwischen den Städteballungen am Niederrhein.

Diese betonte Stellung, besonders der Stadt Neuss, beruht auf starken, seit jeher wirksamen Gestaltungskräften, unter denen hauptsächlich zu nennen sind die Verkehrslage, die reiche Landwirtschaft zwischen Maas und Rhein und die Bereitstellung von Produktionskräften. Wie für alle alten Städte an unserem Strom ist auch für Neuss der Rhein schlechthin die Lebensader. Auf ihm haben die Neusser schon um das Jahr 1000 Handel und Schifffahrt getrieben, er führte sie zum Heringsfang nach Skandinavien und während der Kreuzzüge in den Atlantik und ins Mittelmeer. Heute dient ein großer Hafen mit fünf Hafenbecken, rund drei Millionen Tonnen Umschlag und einem Anlauf von siebentausend Schiffen den Bedürfnissen der Neusser Indu-

strie und des Hinterlandes bis in die Gegend von Aachen. Sein Seeverkehr von England und Skandinavien her ist beträchtlich.

Zum Wasser kommt die Straße. Da ist zunächst die große, völkerverbindende Straße auf dem linken Rheinufer, von der Schweiz bis Holland, zu nennen. Es ist die heutige B 9; schon die Römer bauten sie als Etappenstraße zwischen ihren Legionsfestungen von Basel über Straßburg, Mainz, Koblenz, Köln, Neuss, Xanten aus. Im Zeichen des internationalen Kraftwagenverkehrs ist sie eine der wichtigsten europäischen Straßen geworden. Sie kreuzt in Neuss mit der B 1, die von Aachen bis Berlin führt und wichtige Anschlüsse von Nordfrankreich und Belgien aufnimmt. Zu diesem Straßenkreuz gehört die B 7 von Venlo bis tief in Mitteldeutschland hinein, wichtig für den Verkehr von und nach Südholland. In enger Verbindung mit ihr stehen die B 230 und die B 57, die den Verkehr mit Roermond und Brabant aufnehmen. Die B 477 entwickelt sich immer mehr zu einem großen Verbindungsweg durch das rheinische Braunkohlengebiet, die im Raum Blankenheim Anschluß findet an die internationale B 51 (E 42) von Köln über Trier nach Lothringen, mit Abzweigungen nach Metz und Straßburg. Zahlreiche andere Straßen ergänzen diesen Stern.

Den Straßen folgten vor hundert Jahren die Eisenbahnen. Wiederum ergab sich zwangsläufig in Neuss ein Knotenpunkt internationaler Strecken. 1853 wurde die Linie Aachen-Düsseldorf, 1855/56 die von Köln nach Neuss (und dann weiter nach Holland) eröffnet. Es folgten Linien nach Duisburg, Viersen (Venlo) und Düren. Die Eisenbahnen verstärkten also die Verkehrsbedeutung von Neuss noch einmal und ganz außerordentlich, da sich hier der Zugverkehr von West- nach Osteuropa und vom Mittelmeer nach Holland und England schnitt. Kein Wunder, daß Neuss inmitten von industriellen Orten, die schon vor hundert Jahren ihren Aufschwung nahmen, eine betonte Stelle als Gütervermittler auf Strom, Straße und Schiene gewann. Da sich zudem noch vor den Toren von Neuss auf dem rechten Rheinufer die Schwerindustrie des Ruhrgebiets entwickelte, war die besondere Bevorzugung von Neuss im Verkehr noch einmal nachhaltig unterstrichen. Auch heute noch zählt Neuss eisenbahnpolitisch zum Ruhrgebiet.

In neuester Zeit wird dieser Verkehrsaufgabe von Neuss erneut Rechnung getragen durch Straßenbau und Elektrifizierung der Bundesbahn. In dem bekannten Vierjahresplan der Bundesregierung zum Ausbau des Bundesstraßennetzes



Bahnsteig II

ist Neuss mit dem Ausbau der wichtigen internationalen Straßen B 1, B 7 und B 9 zu leistungsfähigen vierbahnigen Straßen bedeutsam vertreten. Die Sammelschiene um die Stadt Neuss, der „Neusser Ring“, ist bereits fertiggestellt. Ebenfalls ist im Dezember 1966 die Autobahn Neuss-Köln dem Verkehr übergeben und damit Neuss an das deutsche Autobahnnetz angeschlossen worden. Neuss ist heute ein Straßenknotenpunkt erster Ordnung im nordwesteuropäischen Kraftverkehr. Mehrere Brücken führen zwischen Neuss und Düsseldorf über den Rhein.

Nachdem – nicht zuletzt auf Grund von Anregungen der Handelskammer Neuss – die Elektrifizierung der Bundesbahn im Ruhrgebiet begonnen und längs des Rheins ihren Anschluß an das süddeutsche Bahnnetz gefunden hat, ist nun auch am linken Niederrhein die Elektrifizierung der Fernverkehrsstrecken abgeschlossen worden. Als erstes Wirtschaftsgebiet wurde Neuss einbezogen. Seit dem 25. Mai 1962 ist die Bundesbahnstrecke Köln-Neuss-Düsseldorf und seit 1966 die Strecke Köln-Neuss-Emmerich elektrifiziert. Das hat für die Fahrplanverflechtung von Neuss bedeutsame Folgen. Die direkten Zugverbindungen mit Holland, Skandinavien, Spanien, Italien, Jugoslawien und Österreich haben dadurch eine erfreuliche Verdichtung erfahren. Ferner hat seit 1964 Neuss auch elektrifizierten Anschluß nach Duisburg und seit 1969 auch nach Aachen (Belgien und Frankreich). Wenn einmal die Bundesbahn ihr großes S-Bahn-Programm zur Bewältigung des Personennahverkehrs in der rheinisch-westfälischen Städtellandschaft entwickelt, wird Neuss dabei ein wichtiger Knotenpunkt sein.

Aber nicht nur die Ferne, sondern auch das Hinterland der Stadt Neuss ist durch Eisenbahnen und Straßen erschlossen. Das ist wichtig, weil bis vor die Tore der Stadt ein landwirtschaftliches Gebiet reicht, die Erftlandschaft und die Gillbach, die zu den fruchtbarsten Gebieten Deutschlands gehören. Die Lebensmittelindustrie der Stadt Neuss ist von dieser günstigen Lage her nachhaltig bestimmt worden.

Zu der ausgezeichneten Verkehrslage und dem reichen Hinterland tritt als weiterer Faktor der Wirtschaftsentwicklung ein hochqualifizierter Stand der arbeitenden Kräfte in Verwaltung, Industrie, Handel und allen Dienstgewerben hinzu. Die Stadt Neuss, die jetzt 116000 Einwohner hat, beschäftigt etwa 47000 Arbeitnehmer, einschließlich der Angestellten und Beamten. Davon waren in der Industrie der Stadt Neuss

im Durchschnitt des Jahres 1968 rund 20300 Menschen tätig. Der größte Teil der Arbeitskräfte ist in Neuss ansässig. Ein großer Teil der benötigten Arbeitskräfte kommt aber aus den Umgegenden, wobei neun Zehntel aus dem linksrheinischen Hinterland stammen. Auf der anderen Seite suchen aber auch, wie dies ganz natürlich ist, zahlreiche Neusser ihre Beschäftigung draußen.

Alle diese günstigen Voraussetzungen haben das Aufblühen einer kräftigen gewerblichen und industriellen Tätigkeit in Neuss von jeher befruchtet. Wir sahen schon, daß seit dem frühen Mittelalter die Neusser auf Rhein und See Schifffahrt und Handel betrieben. Die Stadt verfolgte auch schon früh eine nachdrückliche Wirtschaftspolitik, als deren Ergebnis die Schaffung einer starken Mühlenkraft an den Toren der Stadt zu beobachten ist. Zu diesem Zweck wurde im 15. Jahrhundert ein wasserreicher Arm der Erft in die Stadtgräben geleitet, und infolge des starken Gefälles konnten zahlreiche Mühlen für Getreide und Öl, aber auch für andere Zweige, z. B. Tuchwalkereien oder Schleifereien, betrieben werden. Diese Mühlenkraft war die größte am ganzen unteren Rheinstrom, größer etwa als die der Stadt Köln. In der napoleonischen Zeit siedelten sich zahlreiche Textilindustrien in Neuss an, so daß damals die Stadt durchaus mit den aufstrebenden Textilzentren Mönchengladbach, Rheydt, Viersen oder Krefeld verglichen werden konnte. Da zahlreiche Klöster in Neuss aufgehoben wurden, stand für diese Industrie genügender Fabrikraum zur Verfügung. Die Stadtverwaltung selbst mußte auf Druck der französischen Regierung zur Finanzierung des Rußlandfeldzugs Napoleons von 1812 ihre Mühlen verkaufen. Sie gingen in den Besitz von Kaufmannsfamilien über, die teilweise noch heute in Neuss tätig sind.

So wurde Neuss im 19. Jahrhundert einer der wichtigsten deutschen Öl- und Getreidemühlenplätze. Die große Konzentrationsbewegung in diesen Mühlenindustrien kam Neuss zugute, als immer mehr Getreide und Ölsaaten von Übersee nach Deutschland eingeführt werden mußten. Viele bedeutende innerdeutsche Mühlenplätze gingen zurück. Neuss dagegen entwickelte sich auf Grund seiner Schiffsverbindung nach Antwerpen und Rotterdam immer stärker.

Als in den fünfziger Jahren Neuss ein Knotenpunkt der Eisenbahnen wurde, gesellten sich zur Mühlenindustrie noch weitere Industriezweige. Zunächst waren dies alle Arten von Lebensmitteln, wie Stärke, Kaffee-Ersatzmittel,

Schokolade, Teigwaren und vor allen Dingen Sauerkraut (noch heute ist das Hinterland von Neuss ein starkes Weißkohlanbaugebiet). Weiterhin kamen hinzu bedeutsame Firmen der Eisen- und der chemischen Industrie sowie der Papiererzeugung und der Kunstwolleherstellung. Die alte Spinnerei- und Webereiindustrie verzog sich allerdings allmählich in das Hinterland zwischen Rheydt und Krefeld, das mehr Spezialarbeiter bieten konnte als die Stadt Neuss. Nur die Krawattenindustrie ist mit bedeutenden Unternehmen bis heute in Neuss ansässig geblieben.

Weitschauende Kräfte in der Leitung unserer Stadt erkannten um die Jahrhundertwende die Notwendigkeit, der Wirtschaft in Neuss größere Möglichkeiten zur Ausdehnung zu geben. Zielbewußt richtete die Stadt unter ihrem Oberbürgermeister Franz Gielen ihr Augenmerk darauf, den Hafen zu erweitern und durch großzügige Grundstücks- politik Industriefirmen zu neuen Ansiedlungen zu veranlassen. Beides ist mit Erfolg bis in die Jetztzeit fortgeführt worden. So ist der Hafen, der schon seit Jahrhunderten bestand und im Jahre 1835 zum erstenmal zweckmäßig ausgebaut wurde, im 20. Jahrhundert zu einem bedeutenden Rhein- und Seehafen mit einem Umschlag von heute fast drei Millionen Tonnen geworden. Die Hafenanlagen – Erftkanal und fünf Hafenbecken – umfassen in ihrer Gesamtwasserfläche 85 Hektar, die Uferlänge beträgt 17,5 Kilometer. Der Hafen dient hauptsächlich der in Neuss ansässigen Industrie für ihre Rohstoffzufuhr und den Abtransport ihrer Erzeugnisse. Er ist also ein typischer Industriehafen und als solcher einer der größten am Rhein. Daneben hat er aber bedeutende Umschlagsfunktionen für den allgemeinen Güterverkehr. Im Hafengebiet befinden sich moderne städtische und private Lagerhäuser, Getreidespeicher, Siloanlagen, Lagerplätze, Öltanks, Benzin- und

Gasölbunkerstationen usw. 44 elektrische Krananlagen und Ladebrücken, 22 pneumatische Sauger, Elevatoren und Schüttrohre sowie 10 Öl- und Kraftstoffverladeanlagen bewirken den Umschlag von Gütern aller Art. Städteigene Schleppboote vermitteln den Schleppdienst im Hafen und nach den niederrheinischen Häfen. Zum größten Teil stellt die Industrie der Stadt diesen Umschlag. Neuss ist damit einer der größten Industriehäfen am Niederrhein, gleichzeitig ist der Hafen auch Hafenumschlagplatz für das linksrheinische landwirtschaftliche und industrielle Hinterland von Grevenbroich, Düren, Elsdorf, Mönchengladbach, Rheydt, Jülich, Viersen, Erkelenz, Eschweiler, Stolberg, Aachen. Gelegenheit zu weiteren Ansiedlungen von Industrie ist vorhanden. Eine Eisenbahn des öffentlichen Verkehrs, die Neusser Eisenbahn, vermittelt den Güterverkehr für Industrie und Hafen. Die Neusser Eisenbahn arbeitet in direkter Durchtarifierung mit der Bundesbahn.

Vier große öffentliche Brücken und eine Eisenbahnbrücke verbinden im Raum Neuss und Düsseldorf die Ufer miteinander.

Eine Prüfung der einzelnen Wirtschaftszweige der Stadt Neuss zeigt, daß man heute von einer vorherrschenden Industrie nicht sprechen kann. Vielmehr sind Lebensmittelindustrie, Metallverarbeitung und Chemie, alle im weitesten Sinne, charakteristisch für Neuss. Dabei treten weniger Fertigerzeugnisse und Luxuswaren in Erscheinung als vielmehr Roh- und Hilfsstoffe für die Industrien und Grundnahrungsmittel für die Bevölkerung. Daher hat Neuss also besondere Bedeutung als notwendige Zulieferindustrie für andere Wirtschaftsgebiete. Auch ist dadurch eine gewisse Krisenfestigkeit innerhalb der Neusser Wirtschaft gegeben. Betrachtet man die Lebensmittelindustrie, so treten vor allem Getreide- und Ölmüllerei in den Vordergrund. Zwei große

Hafenbecken 1



ILLUMINI  
 Behörden und Organisationen  
 Oaker Weindorf  
 Stadtparkkasse Neuss  
 Gewerbe- teil  
 BRANDT, inn. Anlagen  
 RADIO GILLISSEN  
 CITY NEUSS

Mühlen und eine Reihe von kleineren Betrieben repräsentieren dieses Gewerbe. Vier Ölmühlen stempeln Neuss, neben Hamburg und Bremen, zum bedeutendsten Ölplatz des Bundesgebiets. Die Futtermittelindustrie als natürliches Anschlußglied der Müllerei ist ebenfalls sehr bedeutend. Die Herstellung von Kaffeemitteln, Schokoladen, Süßigkeiten, Feinkost und anderem mehr ist beachtlich. Außerdem bestehen Altbierbrauereien und Likörfabriken von Weltruf. Besonders die Sauerkrautindustrie ist führend für das ganze Bundesgebiet.

Hier besteht eines der größten internationalen Werke für Erntemaschinen. Die eisen- und metallverarbeitende Industrie ist mit der Herstellung von Bolzen, Schrauben, Muttern, Nieten, Vergasern und sonstigen Teilen der Motoren- und Flugzeugindustrie beschäftigt. Der Maschinen- und Apparatebau auf allen Gebieten ist sehr vielfältig. Der Eisen-, Hoch- und Brückenbau ragt besonders hervor.

In der Gruppe der verschiedenen Industrien widmen sich namhafte Unternehmungen der Papiererzeugung und -verarbeitung. Auch die Textil- und Bekleidungsindustrie gewinnt an Ausdehnung. Internationale Großbetriebe für die Herstellung von Heizkesseln und Radiatoren und sanitäre Keramik seien erwähnt. In den letzten Jahren hat sich die Müllerei von Mineralien aller Art für technische und chemische Zwecke sowie die Herstellung von Baustoffen und Bauelementen auf Gips- und Zementbasis entwickelt.

Die Bauindustrie verfügt über große Unternehmungen des Tief-, Hoch- und Eisenbetonbaus, ein führendes Asbestzementwerk und ein Werk für bearbeitungsfähige Betonplatten. Sägewerke, Holzgroßhandlungen sowie die Holzverarbeitung aller Art sind vertreten.

Mehrere hundert Firmen des Großhandels nutzen die günstige Verkehrslage aus. Der Düngemittelversand hat durch die Errichtung großer Speziallagerhäuser einen gewichtigen Aufschwung genommen. Im Hafenumschlag finden die Niederlassungen großer internationaler Speditionshäuser eine reiche Betätigung.

Die Leistungen der Wirtschaft in der Stadt Neuss drücken sich in ansehnlichen Zahlen aus. Der Umsatz der in der Stadt ansässigen Industrie beläuft sich im Jahre 1968 auf annähernd 1,5 Milliarden DM, davon entfallen rund 219 Millionen auf den Export. Der Großhandel setzte im Jahre 1966 etwa 635 Millionen, der Einzelhandel etwa 210 Millionen um. Auch das produzierende Handwerk erreichte einen Umsatz von etwa 148 Millionen. In diesen Umsätzen sind nicht erfaßt die Umsätze der zahlreich vorhandenen Filialunternehmen. Besonders der Einzelhandel der Stadt Neuss kann sich in seiner Leistungsfähigkeit mit den bekannten rheinischen Einkaufsstädten Köln, Düsseldorf und Essen in deutlichem Abstand vor den anderen rheinischen Großstädten messen. In der Lohnhöhe steht Neuss mit anderen Großstädten an der Spitze. So machen Stadt und Hafen Neuss deutlich, daß dieses räumlich zwar nur kleine Wirtschaftsgebiet zwischen den Großstädten einen betonten Eigenwert und nicht zu entbehrende Wirtschaftsaufgaben besitzt. Dies kommt auch zum Ausdruck in der Anziehungskraft, die Neuss – und darüber hinaus der Neusser Raum – auf die Industrie ausübt. Diese Anziehungskraft – schon seit Jahrzehnten wirksam – wird insbesondere seit 1945 augenfällig. In Neuss sind seit dieser Zeit über fünfzig Firmen, teilweise mit Weltruf, angesiedelt. In der Stadt Neuss allein entfällt etwa ein Viertel des Gewerbesteueraufkommens auf die seit 1945 angesiedelten neuen Firmen.

Gerade der industrielle starke Aufschwung des Neusser Landes – der Kreis Grevenbroich, dessen Ostteil eben das Neusser Land darstellt – gehört damit zu den am stärksten industriell erschlossenen Gebieten unseres Landes. Auch damit dokumentiert sich die große Selbständigkeit des Neusser Wirtschaftsraumes gegenüber seinen Nachbarn. Es bleibt noch hinzuzufügen, daß dieser Raum soziologisch, wirtschaftlich und verkehrsmäßig ganz wesentlich zum linken Niederrhein gehört. Der vielfach behauptete Wirtschaftsraum Düsseldorf-Neuss ist nur eine optische Erscheinung. Der Rhein ist eine stärkere Regionstrennung, als auf den ersten Blick anzunehmen ist.